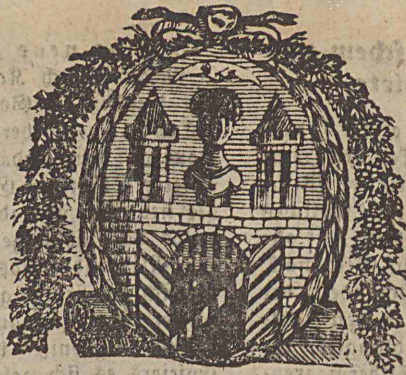


# Grünberger

26. Jahrgang.



# Wochenblatt.

N<sup>o</sup> 94.

Redaction Dr. W. Levysohn.

Montag den 23. November 1850.

## Wissenschaftliches.

### Die Gewerbs- und Handelsthätigkeit Englands.

Nichts kann für den Beobachter größeres Interesse haben, als ein Gang durch Manchester, die größte Fabrikstadt der Welt. Wer am Sonnabend gegen Abend die hunderttausend Arbeiter durch die Straßen ziehen sieht, welche die Thüren der Manufakturgebäude hinter sich geschlossen haben, wird Veranlassung genug zum Beobachten und Nachdenken haben. Wir wollen indes den Leser in ein Gebäude führen, das den wenigsten derselben bekannt ist, ohne allen Zweifel aber eine genauere Beschreibung verdient. Es ist das Haus der kaufmännischen Firma A. und S. Henry und Comp. An ihm sieht man, zu welcher Grösartigkeit, zu welchem ungeheuern Umfang sich der englische Handel emporgearbeitet hat, dessen Netz über die ganze Erde verbreitet ist. Es handelt sich hier um eine, wir möchten sagen, Mammut-Firma, die alljährlich im Durchschnitt für 10 bis 12 Millionen Thaler englische Industrie-Erzeugnisse ausführt, ihren Handlungsdienern und Buchhaltern bis zu 10,000 Thalern Gehalt zahlt, und so regelrecht eingerichtet ist, wie nur irgend eine kunstvolle Maschine. Das Gebäude liegt in Manchester an der Ecke der Portland- und York-Strasse. Aber es hat Zweigfirmen in Leeds, Bradford und Huddersfield, in Nottingham und Leicester, in Glasgow und Belfast; es un-

terhält eigene Agenten in den Haupthäfen der vereinigten Staaten Nordamerikas, in Neu-Schottland und Neu-Braunschweig, zu Montreal und Quebec in Canada, auf den westindischen Inseln, in Cuba, Mexiko und Süd-Amerika, in Californien, auf den Philippinen, in China, Bantavia, Ostindien, Australien, Egypten und der Türkei; in den Haupthäfen des mittelländischen Meeres, in Italien, Portugal, Spanien, in Deutschland und allen nordeuropäischen Ländern. Seine Verbindungen reichen weiter als die Regierung, oder die Sprache Englands, bis in die Wüsten hinein — die Firma Alexander Henry ist die größte in der Welt. Ihr Gründer, aus der Grafschaft Down in Irland gebürtig, kam als Kind nach Philadelphia zu einem Oheim, dem noch vor wenigen Jahren dort lebte, und kehrte 1804 nach England zurück. Er fing bescheiden an, hob sein kleines Geschäft durch unermüdeliche Thätigkeit mehr und mehr, nahm seinen Bruder und noch einen befreundeten Mann als Theilhaber in's Geschäft, und baute 1833 sein großes Haus an der Portlandstrasse. Die oben genannten Nebenfirmen in den englischen Städten sind von einander unabhängig, jedes hat seine Partner, die mit den übrigen nicht zusammenhängen; nur A. Henry ist Compagnon von allen und das vermittelnde Bindeglied zwischen ihnen.

(Fortsetzung folgt.)



## Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

\* (Glänzende Blumentreiberei in Hamburg.) Die Eleganz und Großartigkeit der Hamburger Läden ist weltbekannt. Zur Zeit des Weihnachtsfestes ziehen dieselben stets ihr festliches Gewand an, denn es wetteifern um diese Zeit alle größeren Lokale der Art, in Bezug auf Geschmack, Reichhaltigkeit und künstlerische Schönheit der Ausstellungen unter einander. Außer den zahlreichen Kunst- und Delikatessenhandlungen, der Modes-, Manufaktur-, Gold- und Silberwaaren-Läden, brilliren namentlich auch viele Blumen- und Pflanzenläden. Der ausgezeichnetste und schönste unter diesen ist der des Herrn Hornsen. Der erst neu eingerichtete Laden desselben sucht seines Gleichen vergebens in ganz Europa. Dicht neben der Börse, an der Ecke eines Platzes, in einem der schönsten Theile der Stadt, wird man schon von Weitem durch die großen mit den schönsten Pflanzen aufgezierten Schaufenster angezogen, von denen das Eine derselben nur mit Camellien angefüllt, mitten im Winter einen herrlichen Anblick gewährt. In den Laden eingetreten, fällt sogleich dem Eingang gegenüber, eine geschmackvoll arrangirte Gruppe auf, bestehend aus einem von einem Wasserbassin umschlossenen Springbrunnen, der mit Farren, Lycopodien, Palmen u. s. w. geschmackvoll verziert ist. Der Hintergrund ist ganz mit großen, immergrünen Pflanzen decorirt, nur die freigebliebene Mitte desselben wird von einem großen Spiegel eingenommen. Auf Brettern an den andern Wänden stehen Blumenvasen, Blumengestelle, Kränze von Immortellen und Moos, Gestelle für Miniaturtopfe u. s. f. Von der Decke herab hängen Ampeln aller Art und auf vielen kleineren Tischen stehen Schüsseln mit abgeschnittenen Blumen und größere blühende und nicht blühende Pflanzen zu schönen Gruppen vereinigt. — Daß bei solchen luxuriösen Einrichtungen auch ein ganz bedeutender Absatz stattfinden muß, um einen guten Zins aus einem solchen Unternehmen zu ziehen, versteht sich von selbst. Um unsern Lesern aber eine Idee von dem Verbräuche an dortigem Orte zu geben, wollen wir noch hinzufügen, daß Herr Hornsen für den vergangenen Winter allein 20,000 Hyazinthen ontrieb, von denen er die billigsten für 15½ Sgr. verkaufte. Eben so trieb derselbe nur für das Weihnachtsfest 1000 Camellien von 1—5 Fuß Höhe an.

\* Eine neue Industrie. Während jetzt so Manche nach Kalifornien wandern, um sich den blendenden Goldstaub aus dem Schlamme des Sacramento hervorzuholen, ist ein industrieller Kopf auf den Gedanken gekommen, den Kehrlicht unserer Städte in Gold zu verwandeln. Als bei der neulichen Macadamisirung der Pariser Boulevards das bisherige Steinpflaster verschwand, sah fast Niemand etwas mehr darin, als eine kluge Vorsichtsmaßregel gegen künftige Barrikaden, und in der Hoffnung auf dieses „andächtig zu wünschende Ergebnis“ ließen die gesinnungsrüchtigen Epiciers es sich gefallen, unterdessen im Kotbe zu waten und Staub à discretion zu schlucken; nur Herr Laboureaux war die Entdeckung vorbehalten, daß die kotbige Straße, wie der berühmte Paktolus, mit Goldkörnern besäet sei, und zwar in der Form von Kieselsand-Atomen, die, gesammelt und präparirt, den unübertrefflichsten Ziegelsaub zum Reinigen von Messern, Degenklingen u. dergl. abgeben. Der Preis des neuen Artikels ist schon festgesetzt. Das Hektoliter Kotb giebt zehn Ziegeln, von denen jeder für zwanzig Centimes verkauft wird — d. h. der Kotb von Paris hat, nachdem er gewaschen und verarbeitet worden, einen Werth von zwei Francs per Hektoliter. Eine namhafte Anzahl Arbeiter ist bereits in diesem seltsamen Industriezweige beschäftigt, und das „Kotb-Privilegium“ für die Stadt Paris wird dem Meistbietenden durch öffentliches Aufgebot für den Zeitraum von drei, sechs oder neun Jahren überlassen. So schnell verändern sich die Begriffe in unserem entdeckungsreichen Jahrhundert, daß man in Zukunft, statt „den Staub von seinen Füßen zu schütteln,“ ihn vielmehr sorgfältig verwahren und als lukrativen Handelsgegenstand benutzen wird.

\* Unter Leitung eines badischen Unteroffiziers, der als Mechanikus gelernt hat, wird gegenwärtig in Kiel ein Brander neuer Art gebaut, der seiner Vollendung nahe sein soll. Er ist ganz aus Eisen, von der Größe eines gewöhnlichen Kanonenbootes und kann während 6 bis 7 Stunden unter dem Wasser gehen. Ist die vorhandene Lebensluft aufgezehrt, so wird solche durch Guttas Percha-Schläuche, die an die Oberfläche des Wassers gebracht werden, wieder frisch zugeführt. Wenn der Feind auch die gefährliche Nähe des unsichtbaren Gegners aemvahr werden sollte und sich zur Abwehr rüsten könnte, soll er ihm dennoch nicht beizukommen vermögen und jenem nur die eiligste Flucht übrig bleiben.



\* **Ausdehnung der Vereinigten Staaten.** Es ist berechnet worden, daß die Vereinigten Staaten eine Grenzlinie von 70.750, eine Meeresküste von 5230 und eine Landseeküste von 1160 engl. Meilen haben. Einer der amerikanischen Ströme ist zweimal so lang als die Donau, welches der längste Strom in Europa ist. Der Ohio ist 600 engl. Meilen länger als der Rhein, und der Hudson hat eine um 120 engl. Meilen längere schiffbare Strecke als die Themse. Der Staat Virginien allein ist um ein Drittel größer, als England; der Staat Ohio umfaßt 3000 engl. Quadratmeilen mehr als Schottland. Von der Hauptstadt des Staates Maine bis nach New-Orleans ist es 2000 engl. Meilen weiter, als von London nach Konstantinopel.

\* **Die Unterschiede des aus Weintrauben und des aus Äpfeln gewonnenen Weines** sind für unseren Gaumen sehr leicht wahrnehmbar, doch hat man die chemische Grundlage der unterscheidenden Merkmale noch nicht gehörig gekannt. Nach einer im Jahrbuch der praktischen Pharmacie enthaltenen Arbeit von Winkler hat der weiße Traubenwein namentlich viel saures weinsaures Kali und Denouthäther, ferner mehr Weingeistgehalt — 5% — und weniger Gerbstoff als der Apfelwein; dieser dagegen enthält milchsäuren Kalk, freie Milchsäure, Pflanzenschleim und ziemlich viel — durch Eisenchlorid grün gefärbten — Gerbstoff, sowie endlich weniger Alkohol — nur 3%. —

\* **In einer Gartenbesitzung bei Berlin, welche dem bekannten Panoramenaufsteller Cropius gehört, ist gegenwärtig eine sehr bizarre und amüsante Kürbisausstellung zu sehen.** Man findet in der Sammlung dieser Fruchtart die ergößlichsten Farben und Gestalten. Die wunderbaren Formen und phantastischen Bildungen erscheinen hier wie eine Gnomenwelt, wie eine Kaprice der Natur. Man erblickt Kürbisse, die wie kleine Zwerge, andere, wie Turbane oder Mohrenköpfe, wie Schlangen oder Stachelschweine aussehen.

\* **Eine optische Erfindung, die ihrer Zeit zur allgemeinen Ergößlichkeit in Jedermanns Händen sich befand, und jetzt fast in Vergessenheit gerathen, das Kaleidoskop, hat durch sehr sinnreiche Vorrichtungen, die der Optikus, Hr. Sturm in Wien daran anbrachte, Verbesserungen erfahren.** Jeder Gegenstand nämlich, den man durch

dasselbe betrachtet, ein Bild, irgend ein Möbel u. s. w., erscheint augenblicklich in symmetrischer, überraschend schöner, vielfacher Gruppierung, die eben so, wie die in gewöhnlicher Weise an anderen und auch an diesem Instrumente sich bildenden Dessains, nicht bei der leisesten Armbewegung zerfallen, sondern stationär bleiben und daher nachgezeichnet werden können.

\* **Der Guano.** Auf den felsigen und ganz pflanzenlosen Inseln und Vorgebirgen zwischen dem zwölften bis sechzehnten Grad nördlicher Breite wird ein Dünger gegraben, der daselbst in so großer Menge vorhanden ist, daß er an noch nicht ausgebeuteten Orten eine 6 bis 18 Fuß tiefe Schicht bildet. Es ist dies der Guano oder Vogeldünger, der sich durch die Ausleerungen von Millionen gefräßiger Seevögel angehäuft hat. So erstaunlich es klingt, wenn man hört, daß die dürren Küstenländer von Peru schon seit dem 12. Jahrhundert mit diesem Mittel gedüngt wurden, und daß das nur 3 Meilen lange Thal von Lima, allein noch jetzt jährlich gegen 400.000 Pfd. verbraucht, so darf man sich darüber nicht so sehr wundern, wenn man hört, daß auf einer kleinen Felseninsel vielleicht 500.000 Seevögel die Nacht verbringen, und daß im Laufe eines Jahres dort 5703 Ctnr. Guano sich ansammeln können, wenn man jedem Vogel nur eine allnächtliche Ausleerung von einem Loth zuschreibt. Dieser Dünger ist seit einiger Zeit zu einem bedeutenden Handelsgegenstande geworden. Früher konnte man nur den peruanischen Guano; um 1840 entdeckte man auf der Insel Schaboe an der Westküste Afrika's große Lager dieses Düngers, dessen Nützlichkeit auch in Europa bekannt geworden, und Hunderte von Schiffen gingen ab, die den Vorrath bald erschöpften. Indessen wurden gegen Ende 1844 andere Guano-Inseln an der Südostküste von Afrika entdeckt. Selten kommt er jetzt unverfälscht nach Europa, gewöhnlich erhält man ihn mit Ziegenmehl, Gips oder dergl. vermengt.

\* **Der Civil-Ingenieur W. Schulze in Berlin hat eine Lustdruckmaschine erfunden, von der er glaubt, daß sie in den meisten Fällen die Dampfkraft ersetzen werde.** Die Ausstellung sollte am 15. November beendigt sein, worauf der Erfinder über seine Erfolge weitere Mittheilungen machen will. —



# Inserate.

## Bekanntmachung.

Der Bedarf an Heizungs- und Beleuchtungs-Material des unterzeichneten Post-Amtes für das Jahr 1851 bestehend in: 16 Klaftern gesundem, starkem birkenem oder erlenem Scheitholz, ingleichen 6 Centnern reinem, hellem, unverfälschtem, raffinirtem Küßöl, die Klafter Holz 108 Pr. Kubfuß und der Centner Del 110 Pr. Pfund enthaltend, welcher nach Maßgabe des Erfordernisses auf jedesmalige Bestellung im Postamtslokale ungefümt abgeliefert und das Holz durch gehörige dichte Aufklasterung, das Del durch Zuwiegung daselbst zugemessen werden muß, soll an den Mindestfordernden verdingen werden.

Unternehmungslustige werden daher hiermit aufgefordert ihre Offerten mittelst schriftlicher, versiegelter Anmeldungen bis zum 10. Dezember a. c. Mittag 1 Uhr beim hiesigen Post-Amte abzugeben und die sofortige schriftliche Zusicherung oder entgegengesetzten Bescheid zu gewärtigen.

Grünberg, am 21. Novbr. 1850.

Königl. Post-Amte. Just.

## Nothwendiger Verkauf.

Zur Substation der dem Krämer und Häusler Christian Horlich gehörigen Häuslerstelle No. 59 zu D. Kessel, auf 585 Rthlr. 15 Sgr. vordgerichtlich abgeschätzt, steht ein Bestimmungstermin auf

den 12. Dezember or. Vormittags 11 Uhr

im hiesigen Landhause an.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind in der hiesigen Registratur einzusehen.

Grünberg, den 14. August 1850.

Königliches Kreisgericht.

I. Abtheilung.

Die ihrer anerkannt vor-  
trefflichen Eigenschaften wegen so  
beliebte

Dr. Vorhard'sche

aromatisch-medicinische Kräuter-Seife,

(aus frischen Kräutern vom Jahre 1850 erzeugt)

ist für Grünberg nur allein vorräthig bei

Fr. Alex. Franke jun.

Dem geehrten Publikum mache ich hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich die seither von mir betriebene Bäckerei und Conditorei meinem Sohne Reinhold Gomolky übergeben habe, der dies Geschäft unter seinem Namen fortführen wird. Ich nehme hierbei Veranlassung, für das mir bewiesene Vertrauen meinen herzlichsten Dank abzusatten, mit der Bitte, dasselbe auch auf meinen Sohn übertragen zu wollen.

Grünberg, den 20. November 1850.

Wittwe Horn.

Auf obige Anzeige bezugnehmend, erlaube ich mir noch die freundliche Bitte hinzuzufügen, das meiner Mutter geschenkte Vertrauen auch mir zu bewahren.

Reinhold Gomolky.

## Kränzchen-Verein.

Sonntag den 24. d. Mts. keine Versammlung,

Montag den 25. dies. Mts. **dramatische Vorstellung, darauf Ballotage.**

Der Vorstand.

Herr Kreisgerichts-Secretär und Bureau-Vorsteher Herrmann hat sich freundlich bereit erklärt, die Kassengeschäfte unsrer Kinderbewahranstalt vom 1. December a. c. ab zu übernehmen. Indem wir dies hiermit zur Kenntniß bringen, zeigen wir ergebenst an, daß Herr p. Herrmann die der Anstalt zustießenden Monatsbeiträge an den ersten Tagen eines jeden Monats durch den bisherigen Anstaltsboten einziehen lassen, auch bereit sein wird, milde Gaben zum Besten der Anstalt in seiner Behausung zu übernehmen, wie deren Eingang öffentlich zu bescheinigen. Wir bitten dringend, daß die bisherigen Wohlthäter der Anstalt ihr in der Zukunft ebenfalls gewogen bleiben; wir bitten aber auch nicht minder dringend um das Interesse derer für die Anstalt, welche ihr bisher fern standen. Wir bedürfen der thätigen Hülfe jezt um so mehr, wo bei Verkleinerung der Einnahmen die Ausgaben sich vergrößern. Konnten wir z. B. den Anspruch zurückweisen, Anstaltskinder unentgeltlich zu speisen, deren Väter für das Vaterland unter den Waffen stehen? Weihnachten ist nahe, wir berechnen das Wenige, worüber wir verfügen können und möchten fragen: was ist das unter so Viele? Menschenfreunde, helft uns, damit wir helfen können.

Der Vorstand der Kinderbewahranstalt.

i. U. Harth.



Der Magistrat macht bekannt: Das Gesetz vom 12. November cr. bestimmt im § 1, daß zu den Leistungen für Kriegszwecke die Gemeinden während der Dauer eines Krieges nach näherer Anordnung der oberen Militär- und Verwaltungsbehörden von dem Tage ab verpflichtet sind, an welchem die Armee auf Allerhöchsten Befehl mobil gemacht wird. Zu diesen Leistungen gehören unter anderen 1) die Gewährung des Naturalquartiers für Offiziere, Militär-Beamte, Mannschaften und Pferde, sowohl der mobilen Truppen auf Märschen und in Kantonnirungen, als auch der nicht mobilen Truppen in den Garnisonen und Festungen, und 2) die Verabreichung der erforderlichen Natural-Verpflegung an Offiziere, Militärbeamte und Soldaten der mobilen Truppen in den Garnisonen, auf Märschen und in Kantonnirungen, in soweit diese Verpflegung nicht aus den Magazinen gewährt wird. Den Quartierträgern wird für die dem Militär verabreichte Natural-Verpflegung eine Entschädigung pro Kopf und Tag, und zwar nach folgenden Sätzen zugebilligt: a) wenn das Brot aus den Magazinen in natura empfangen werden kann, 3 sgr. 9 pf., b) wenn auch das Brot von Quartierträgern verabreicht werden muß, 5 sgr. Die Hälfte dieser Sätze wird gut gehalten, wenn bei eiligen Märschen, bei Benutzung der Eisenbahnen und ähnlichen Veranlassungen nur ein Theil der Verpflegung, z. B. das Mittagessen allein oder eine Abendmahlzeit und das Frühstück allein verabreicht werden kann. Der Einquartierter muß sich in der Regel mit dem Tische seines Wirthes begnügen, bei vorkommenden Streitigkeiten aber muß ihm das gewährt werden, was er nach dem Verpflegungsregulativ bei einer Verpflegung aus dem Magazin zu fordern berechtigt ist. — Die Vergütungen für verabreichte Naturalverpflegung werden von den Kreislandräthen bei den Provinzial-Regierungen liquidirt. Den bezüglichen Liquidationen müssen die vollständigen Quittungen des Militärs über die empfangene Mundverpflegung beigelegt sein, worauf die Regierungen, nach geschehener Revision und Feststellung derselben, über die liquidirten Beträge Vergütungs-Anerkennnisse ausstellen, welche vom 1. des auf die Lieferung folgenden Monats mit 4 prCt. jährlich verzinst werden. Die festgestellte Vergütung wird im Uebrigen für jeden Kreis im Ganzen gewährt und bleibt es den Gemeindebehörden überlassen, die desfallsigen Ausgleichungen unter den Eingeseffenen einzuleiten und in Ausführung zu bringen. Da eine Servisvergütung für das den mobilen und nicht mobilen Truppen und Administrationsbranchen verabreichte Naturalquartier von dem Tage der Mobilmachung ab den Gemeinden aus der Staatskasse nicht gewährt wird, so können auch die Forderungen der Quartierbedürfnisse während der Dauer eines Krieges nicht in dem Umfange geltend gemacht werden, wie sie das Servisregulativ vom 17. März 1810 gestattet, vielmehr muß bei Durchmärschen, in engen Kantonnements und belagerten Festungen, das Militär sich mit denjenigen begnügen, was nach Maßgabe der Orts- und sonstigen Verhältnisse angewiesen werden kann und was die Quartierwirthes zu gewähren vermögen. — Indem der Magistrat diesen Auszug aus dem Gesetze vom 12. Novbr. zur Kenntniß der hiesigen Einwohnerschaft bringt, bemerkt er gleichzeitig, daß nach der unannehmlich erfolgten Mobilmachung der Armee diese Bestimmungen zur Anwendung kommen.

Ein Kellerarbeiter findet sofort ein Unterkommen. Wo? sagt die Exped. dies. Blattes.

## Meistbietender Verkauf cassirter Acten.

Sonnabend den 30. Novbr. Nachmittags 2 Uhr, wird eine Quantität cassirter Acten von 25 bis 30 Ctrn. theils zum Gebrauch, theils zum Einstampfen bestimmt, an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung versteigert werden Grünberg, den 22. Novbr. 1850.

Der Kanzlei-Director  
Nickels.

Bei seinem Abgange von hier nach Freistadt sagt allen seinen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl!

Grünberg, den 20. November 1850.

Schulge.

In der Woche vom 21. zum 28. d. M. werden im Neustädter Ausstattungs- und Sterbekassen-Vereine die Beiträge zur Ausstattungsprämie für Henriette Bergmann in Hartau, eingetragen sub No. 891, eingesammelt. — Die Prämien 1446 und 260 sind frei.

Der Vorstand.

Von der Gesellschaft des löbl. Bäckerwerkes wurde unsere Kinderbewahranstalt mit 15 Sgr bedacht, was ich herzlich dankend hiermit zur Kenntniß bringe. Hartk.

## Lungenschwindsucht heilbar!!

Wichtige Schrift über die zuverlässige Heilung der Brust- u. Lungenübel.

Dr. F. Raudnik's praktische Abhandlung über die Lungenschwindsucht.

Mit besonderer Berücksichtigung der

Lieber'schen Gesundheitskräuter.

Preis

10 Sgr.

Fünfte umgearb. Aufl. Preis

10 Sgr.

Das in dieser Schrift empfohlene Mittel, dessen Gebrauch bei Lungen- und Brustleiden, langjährigem Husten und auszehrenden Krankheiten nicht genug empfohlen werden kann, hat in den letzten Jahrzehnten solch' glückliche Erfolge bewirkt, daß ihm selbst die medicinische Welt die Anerkennung eines bewährten und zuverlässigen Heilmittels nicht verweigern konnte.

In Grünberg zu beziehen durch W. Levysohn in den drei Bergen.





# Die galvano-elektrischen Ketten von J. L. Goldberger

sind ein seit Jahr und Tag tausendfach bewährtes Heilmittel gegen nervöse, rheumatische und gichtische Leiden

aller Art, als: Gesicht-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand-, Knie- und Fußgicht, Ohrenstechen, Harthörigkeit, Säusen und Brausen in den Ohren, Brust-, Rücken- und Lendenweh, Gliederreizen, Krämpfe, Lähmungen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit etc. und werden nach wie vor in **Grünberg nur allein** bei Herrn **Fr. Alex. Franke** in ihrer ursprünglichen, bisher unübertroffenen Form und Zusammenstellung ächt und zu den festgestellten Fabrikpreisen (à Stück mit Gebrauchsanweisung 1 Thlr., stärkere 1 Thlr. 15 Sgr., einfache Sorte 15 Sgr., in **doppelter Konstruktion** (gegen veraltete Uebel anzuwenden) à 2 Thlr. und 3 Thlr.) verkauft. Diese Goldberger'schen Ketten sind patronisirt von

**Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich**

und concessionirt von den

**Hohen Ministerien der Medicinal-Angelegenheiten in Preussen und in Baiern;**

ebenso sind sie geprüft und empfohlen von der

**Medicinischen Facultät in Wien** und von **vielen Hundert renommirten Aerzten** aus den verschiedenen Ländern Europa's; es verdient daher dieses berühmte Heilmittel mit vollem Rechte das Vertrauen, welches man ihm schenkt. Eine gedruckte Broschüre mit mehr denn **Ein Tausend amtlich beglaubigten Attesten** über die heilkräftige Wirksamkeit dieser leicht anwendbaren elektrischen Ketten von achtbaren Personen aller Stände wird in dem obenbenannten Depot unentgeltlich ausgegeben.

Hut- und Hauben-Bänder in geschmackvollen Dessains, so wie gestickte Damen-Kragen, Vellerinen, Chemisettes und Unterbindhemdchen empfiehlt

**C. Krüger.**

**K. Sardische Anleihe** von fcs. 3,600,000 mit Gewinnen von fcs. 80 000, 16 000, 3 mal 50,000, 11 mal 40,000, 8 mal 30,000 etc. Ziehung zu Frankfurt a. M. am

**1. Dezember 1850.**

Hierzu kostet ein Loos 2 Thlr., 6 Loose 10 Thlr., 28 Loose 40 Thlr. Pläne gratis bei

**J. Rachmann & Comp.,**  
Banquiers in Mainz.

## Frische Prezeln

von Sonntag an bei

**Aug. Schirmer.**

Wein-Verkauf bei:

Carl Rosbund, Maulbergasse, 46r 5 Sgr.  
Tabackspinner Wittwe Schulz 5 Sgr.  
Reinhold Mangelsdorff, Burgstraße, 48r 4 Sgr.  
Schneider Wwe. Schulz, Hospitalg., 49r 3 Sgr. 4 Pf  
August Schadel, Mühlenbezirk, 49r 3 Sgr.  
Gottlob Kretschmer, Burgstraße, 49r 3 Sgr.  
Winzer Traug. Herrmann im Altengeb. 49r 3 Sgr.

## Marktpreise.

		Grünberg, den 18. November.				Schwiebus, den 9. November.				Bentzen, d. 12. Nov.			
		Höchster Preis.		Niedrigster Preis.		Höchster Preis.		Niedrigster Preis.		Höchster Preis.		Niedrigster Preis.	
		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waizen	Scheffel	2	4	—	2	—	—	2	7	—	2	—	—
Roggen	"	1	16	—	1	13	—	1	13	—	1	13	—
Gerste große	"	1	10	—	1	8	—	1	2	—	1	3	—
" kleine	"	1	4	—	1	1	—	—	—	—	—	23	—
Hafer	"	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	"	2	20	—	2	10	—	2	2	—	—	—	—
Hirse	"	1	5	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	"	—	14	—	—	10	—	—	10	—	—	—	—
Heu	Zentner	—	20	—	—	16	—	—	—	—	—	—	—
Stroh	Schock	5	15	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—